

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ten Präsident Guy Flüeli respektive Obmann Werner Sommer auf die mit regem Teilnehmerzuspruch durchgeführten Vorträge und Videovorführungen, Kaderübungen, Ausflüge, die Berücksichtigung der Bieler Feuerwehr und der A5-Baustelle sowie auf die geselligen Familienanlässe zurückblicken. Die Rechnung des UOV schloss mit einem positiven Ergebnis ab, so dass der Mitgliederbeitrag auf Fr. 45.– belassen werden konnte. Dem Verein traten im abgelaufenen Jahr 12 neue Mitglieder bei, und für die Arbeit im Stammvorstand stellten sich mit Marc Balmer als Übungsleiter und Stefan Hässig als Juniorenobmann zwei junge Mitglieder zur Verfügung. Nach langjähriger Arbeit im Vorstand wurden der Vizepräsident Sepp Borer und der Redaktor des Vereinsorgans, Toni Stotzer, verabschiedet. Als Vizepräsident amtiert nun Marc Woodtli. In die Obmannschaft der Alten Garde wurden Markus Bloch als Vizeobmann und Sylvia Pauli als Schreiberin anstelle der zurückgetretenen Obmänner Karl Schenk und Paul Alder gewählt. Im laufenden Jahr wird der UOV Biel nebst den Kaderübungen und Informationsveranstaltungen als Höhepunkt eine mehrtägige Bildungsreise in die Normandie organisieren.

Marc Woodtli, Biel

MILITÄRSPORT

11./12. Juni/Juin 1999

Bieler Lauftage Journées de Course Bienne

**100-km-Lauf von Biel mit 3 Teilstrecken
(39/59/82 km)**

Die 100-km-Distanz ist und bleibt die Königsdisziplin der Lauftage. Rund 2500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Nationen stellen sich dieser Herausforderung.

Dank der Teilstrecken kann sich auch ein(e) Einsteiger(in) an dieses Abenteuer heranwagen, ohne sich vorher auf die ganze Distanz festlegen zu müssen. Auch bei frühzeitiger Beendigung des Laufes an einem der Teilziele erfolgt eine Rangierung mit Auszeichnung.

**Marathon Biel:
42,195 km CISM Militär-Marathon**

Schon seit der Antike die klassische Herausforderung für Läuferathletinnen und -athleten.

Halb-Marathon Biel: 21,1 km

Der Halb-Marathon, auf sehr flachem Parcours, speziell für Kurzstreckenspezialistinnen und -spezialisten sowie Athletinnen und Athleten, die mit einem kleineren Trainingsaufwand den klassischen Wettkampf suchen.

Viertel-Marathon Biel: 10,5 km

Der Viertel-Marathon Biel über 10,5 km als Einzelllauf ist verbunden mit dem Top Swiss Biel-Bienne Team-Lauf (4er-Mannschaft). Für die Kurzstreckenspezialistinnen und -spezialisten ist dies ein «Muss», aber auch für Teilnehmer und Teilnehmerinnen, welche das gemeinsame Erlebnis im Team suchen (Freunde, Vereine, Firmen).

Int. 100 km Mil Patr Wettkampf

Mit dem traditionellen 100-km-Patrouillen-Wettkampf, der parallel zum Bieler 100-km-Lauf ge-

startet wird, beteiligen sich schon seit mehr als 20 Jahren 2er-Mannschaften aus ganz Europa im friedlichen Wettbewerb um Siegerehren für ihre Nation. Die 3 besten Patrouillen (2er-Patrouille) erhalten eine Spezialauszeichnung der Offiziersgesellschaft Biel-Seeland.

**Biel-Bienne Inline City Race
40 km (5 Runden), 16 km (2 Runden),
8 km (1 Runde) oder 4 km (für Kinder)**

Ein attraktiver Rundkurs führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Eisstadion durch die Bieler Innenstadt. Angefeuert von einer begeisterten Zuschauerkulisse geniessen Cracks und Hobby-Skater die freie Fahrt auf den gesperrten Strassen Biels.

Biel/Seeland Unterkunft für Läuferinnen und Läufer vor den Lauftagen

Geniessen Sie einige Urlaubstage in Biel! Läuferinnen und Läufer aus aller Welt profitieren vom Unterkunftsangebot der Bieler Lauftage und übernachten mit ihren Begleitpersonen und Familienangehörigen in der Zivilschutzanlage Sahligut oder einem ausgewählten Hotel.

Die Stadt Biel mit ihrer wunderschönen Altstadt, der Bielersee mit der St. Petersinsel und den romantischen Fischerdörfern, die Jurahöhen und die Region Seeland sind berühmte Ausflugsziele, die Ihren Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Mit der Pauschalkarte (Mittwoch bis Sonntag) zur freien Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel auf dem gesamten VB-Netz inkl. Magglingen- und Leubringenbahn sind Ihrer Entdeckungslust fast keine Grenzen gesetzt.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND



Automobilhistorischer Tag FBW/Turicum/Weber

Sonntag, 6. Juni 1999

Programm:

10.30 Besammlung beim FBW-Museum,
Zürcherstrasse 95, 8620 Wetzikon ZH
Führung durch das Museum

12.00 Mittagessen im Museum

13.30 Rundfahrt mit FBW Oldtimerbus
Wir fahren via das alte FBW-Areal nach Uster.

Bei der ehemaligen Produktionsstätte der Automobile Turicum und Motorenwerke Weber werden wir zirka 30 Minuten Aufenthalt machen (geführte Besichtigung von aussen).

15.30 zirka Ende des Programms in Wetzikon.

Anmeldung bitte schriftlich an Markus Hofmann,
Kührainweg 8, 4803 Vordemwald.

Es ist möglich, nur am Vormittag oder nur am Nachmittag teilzunehmen, mit oder ohne Mittagessen, siehe Talon.

Kosten: Führung zirka Fr. 5.– pro Person
Busfahrt Fr. 15.– pro Person
Mittagessen: Fr. 23.50 pro Person
Beinschinken mit Salat

Anmeldetermin: Spätestens 26. Mai 1999 bei
M. Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vordemwald
Tel. 062 751 01 41, Fax 062 751 01 42

Anmeldung Automobilhistorischer Tag,
6. Juni 1999

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Anzahl Teilnehmer total: _____ Person(en)

Mittagessen _____ Person(en)

Busrundfahrt _____ Person(en)

165 Jahre Artilleristen in Basel

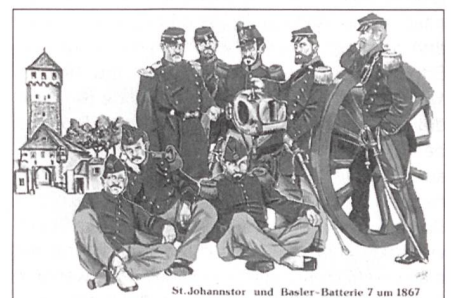
1834 wurde der älteste Artillerieverein der Schweiz in Basel als Kanonierverein ins Leben gerufen. Allerdings gehört die Zeit des energischen Eingreifens der von besonderem Waffenstolz geprägten Artilleristen der Vergangenheit an. So wie der am 4. August 1845 in Basels Geschichte eingegangene «Käppisturm», als Basels Artilleristen ihren Waffenbruder, den Artillerie-Wachtmeister Karl Brenner, aus den Fängen der Justiz befreiten.

Aber auch heute noch zeichnen sich die Artilleristen durch ihre Standfestigkeit sowie die Bereitschaft, Zusätzliches zu leisten, aus.

Die von besonderem Waffenstolz geprägten Artilleristen verspürten den Drang, sich auch ausserhalb des regulären Militärdienstes zu treffen. Basels Artilleristen legten 1834 den Grundstein zur Gründung eines «Kanoniervereins». Am 23. September 1888 gründeten 16 Delegierte aus den Sektionen Basel-Stadt, Biel, Seetal, Winterthur, Zürich und Bern den Zentralverband Schweizerischer Artillerievereine.

**107. Delegiertenversammlung vom
27./28. März 1999**

Zum 107. Mal trafen sich nun die Delegierten der 36 Artillerievereine der französischen und deutschen Schweiz mit ihren 7500 Mitgliedern des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine. Bereits am Samstagnachmittag fanden die Präsidenten-, Übungsleiter- und Schützenmeisterkonferenzen statt. Als Tagungsort wurde die MS Switzerland ausgewählt. Sie liegt am Rheinufer



St. Johannstor und Basler-Batterie 7 um 1867.

im St. Johann in unmittelbarer Nähe des St. Johannstors, dem Vereinslokal des Artillerievereins Basel-Stadt. Musikalisch umrahmt wurde die abendliche Veranstaltung von einer Tambouren- und Pfeifergruppe der Seibi-Clique. Der geschäftliche Teil wurde am Sonntag, 28. März 1999, um 9.45 Uhr im Basler Rathaus abgehalten. Die geladenen Ehrengäste, unter ihnen Korpskommandant Rudolf Zoller, Chef des Feldarmee Korps 2, sowie der Vorsteher des Polizei- und Militärdepartementes des Kantons Basel-Stadt, Jörg Schild, und weitere Honoratioren aus Militär und lokaler Politik trafen sich bereits um 8.45 Uhr zu Kaffee und Gipfeli im Museumscafé Rollerhof auf dem Münsterplatz. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Basler Militärspiel unter der Leitung von Christoph Seibert. Als Referent trat Oberst im Generalstab Roger Ekmann, Chef der Sektion Armeeorganisation, auf. Er sprach zum Thema «Armee XXI».

Fabian Coulot, Basel



Das Informationszentrum in Sion

Die Kandidatur wird von Sponsoren unterstützt. In Sion auf der Place de la Planta, im Herzen der Stadt, ist ein Informationscenter aufgestellt worden. So würden dann die Pavillons im olympischen Dorf aussehen. Hier kann man sich über die Kandidatur der Spiele informieren, und es gibt allerlei Artikel zu kaufen. Eine gute Werbung, die von den interessierten Käufern mitgetragen wird. Auf diesem grossen, freien Platz sollen auch die Siegerehrungen durchgeführt werden sowie andere kulturelle und gesellschaftliche Rahmenveranstaltungen. Als allererstes natürlich ein grosses Fest am 19. Juni 1999, falls die Wahl auf Sion 2006 fällt.

Das olympische Dorf und Medienpark

Am Nachmittag werden verschiedene geplante Stätten gezeigt, so das olympische Dorf, der Medienpark, das Stadion. Wieder in der Villa Riedmatten, im einzigen Walliser Keller, in welchem es nur Mineralwasser gibt (Zitat J.-D. Mundry), folgt dann die Beschreibung des Wegs zum Erfolg – Meilenstein bis zur Wahl am 19. Juni 1999 –, so können die Sportverbände der Kandidatur helfen. Eigentlich ist es nicht Sion, es betrifft die ganze Schweiz, die ganze Sportwelt, auch Sportarten, die nicht an den Spielen teilnehmen. Viele Anlagen könnten auch nach den Spielen weiter genutzt werden von den Sportverbänden und Clubs. In dieser Kandidatur hat man versucht, sich auf das wirklich Notwendige zu konzentrieren, dieses aber in optimaler Qualität.

Sion 2006 und die Armee

In welchen Punkten tangieren nun die Olympischen Spiele den SUOV, die Armee? Angehörige der Armee sollen zu Bewachungs- und Sicherungsaufgaben eingesetzt werden. Die entsprechenden Gesuche sind gestellt und die Absprachen getroffen für den Fall, dass die Spiele 2006 nach Sion kommen. Es bleibt zu wünschen, dass möglichst viele junge AdA eingesetzt würden, für die es ein echtes Erlebnis bedeuten könnte, durch ihren Einsatz die Spiele an vorderster Front mitzuerleben, ohne ins Ausland reisen zu müssen. Der Medienpark soll auf dem Waffenplatz Sion entstehen. Geplant sind Pressekonzferenzräume, Verpflegungsstätten, Räume mit allen notwendigen technischen Mitteln für die Journalisten, Schiessstände sowie Parkplätze. Ganz in der Nähe soll ein Sendeturm aufgestellt werden. Dazu werden bestehende Gebäude renoviert und modernisiert, was jeder, der auf dem Waffenplatz Sion Dienst geleistet hat, begrüsst wird. Denn diese Renovationen bleiben bestehen, und künftige Schulen und Kurse profitieren davon. Ebenso soll die moderne 300-m-Schiessanlage bestehen bleiben und kann von der Armee und Schützenvereinen genutzt werden. Die grossen Räume unter der neuen Anlage sollen künftig für Ausstellungen dienen. So gesehen könnte auch die Armee die AdA und damit die Mitglieder SUOV zu Nutzniessern werden, wenn die Olympischen Spiele 2006 in Sion durchgeführt werden. Unterstützen Sie die Kandidatur der Spiele der Begegnung, einer hoffentlich guten Begegnung auch zwischen Bevölkerung/Gästen/Sportlern und der Armee.

Ursula Bonetti, Breiten

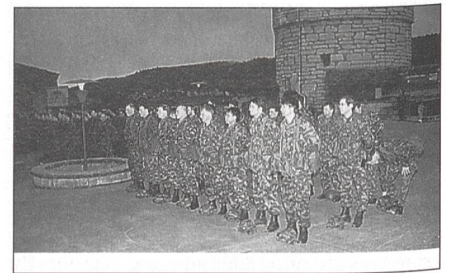
SCHWEIZERISCHE ARMEE

Pz Br Stabsbat 11 beginnt diesjährigen WK

Feierliche Standartenübernahme auf dem Munot

Die Angehörigen des Pz Br Stabsbat 11 haben in einem feierlichen Akt auf dem Munot mit der Standartenübernahme ihren diesjährigen Wiederholungskurs begonnen.

Das Pz Br Stabsbat 11 hatte am Montag, 8. März, seinen diesjährigen Wiederholungskurs begonnen. Um der Standartenübernahme einen feierlichen und etwas besonderen Stellenwert zu geben, fand diese am frühen Montagabend auf dem Munotzinne statt. Unter den Klängen des Spiels des Bataillons marschierten insgesamt 4 Kompanien mit rund 300 Mann auf. Kommandant Major Markus Neuhaus nutzte die Gelegenheit der schlichten, aber sehr eindrucksvollen Feier dazu, um die Ausbildungsziele des Wiederholungskurses genau zu definieren. So werde die Führung des Brigade-Kp intensiv geschult. Die Aufklärer werden auf dem neuen leichtgepanzerten Aufklärungsfahrzeug ausgebildet, während sich die Sanität mit dem neuen Sanitätszelt zu beschäftigen hat. Die Panzerjäger wie auch die Sanität werden einen Teil ihres Dienstes auf dem Waffenplatz Bure verbringen. In der zweiten WK-Woche findet ein Sport- und Wettkampftag für alle Angehörigen statt. Der WK



Auf der Munot-Zinne wurde die Standarte übernommen.

wird mit einer grossen, mehrtägigen Übung unter der Leitung des Brigadekommandanten abgeschlossen.

Im Weinland verteilt

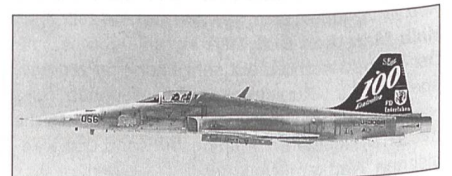
Die Truppen sind im ganzen Weinland stationiert. In Feuerthalen ist der Bat Stab einquartiert. Die Stabskompanie absolviert ihren Dienst in Marthalen, und die Panzerjäger haben in Basadingen ihre Unterkunft bezogen. Ihren Dienst nach dem Aufenthalt in Bure werden die Aufklärer in Benken abschliessen, und in Oberstammheim sind die Dienst- und Sanitätskompanie einquartiert. Die Schiessausbildung erfolgt auf dem Waffenplatz «Cholloch» auf dem Ricken sowie in Marthalen.

Vor den Truppen äusserte sich Neuhaus zudem zur nächsten anstehenden Armee reform, deren Umfang noch nicht klar umschrieben ist, aber sicher zu einer weiteren Truppenreduktion führen wird. Dankende Worte richtete er an die Schaffhauser Stadtbehörden, welche den Anlass auf dem Munot überhaupt ermöglicht hatten.

Roland Müller, Benken

Tiger F-5E J-3066 mit Sonderanstrich

Anlässlich der 100. Grosskontrolle an einem Tiger-Kampfflugzeug der Schweizer Luftwaffe durch das SF (Schweizerische Unternehmung für Flugzeuge und Systeme) in Interlaken wurde das Flugzeug mit der Immatrikulation J-3066 für die Werkflüge mit einem Jubiläumsanstrich versehen. Dies als Dankeschön an alle Beteiligten, die zu dieser grossartigen Leistung beigetragen haben.



Bei einer grossen Kontrolle werden Zelle und Flügel einer genauen Prüfung unterzogen sowie sämtliche Instrumente, Geräte und die beiden Triebwerke kontrolliert. Ebenfalls werden alle Verschleisssteile ausgewechselt.

Ende Januar konnte das Tiger-Flugzeug frisch überholt und wieder im Originalanstrich der Luftwaffe übergeben werden.

Franz Knuchel

Personalabbau im Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) – Stand 30. September 1998

Im dritten Quartal 1998 hat das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) den Personalbestand um weitere 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermindert. Seit 1990 somit um insgesamt 3553. Dank des erweiterten Sozialplanes und der gut spielenden sozialen Partnerschaft mussten bis heute nur gerade 83 Personen (2,3 Prozent des gesamthaft reduzierten Personalbestandes) entlassen werden. Zur Erreichung des geplanten Abbauzieles von 8000 Arbeitsplätzen bis 1.1.2001 ist eine Verschärfung des Personalabbaus nicht auszuschliessen. Der Übergang von der Stellen- zur Personalkostensteuerung ist 1998 kurzfristig erfolgreich erfolgt. Die vom Parlament bewilligten Personalkredite werden strikte eingehalten.

Das VBS hat im dritten Quartal 1998 seinen Personalbestand um weitere 95 Personen abgebaut. Der aktuelle Personalbestand beträgt per 30. September 1998 16621 Personen. Damit hat sich der Bestand seit 1990 um insgesamt 3553 Personen verringert. Unter Berücksichtigung der bevorstehenden Privatisierung der Rüstungsunternehmen per 1.1.99 mit rund 4000 Arbeitsplätzen sind nach den neuesten Entscheiden damit rund drei Viertel des geplanten Personalabbaus realisiert. Dass dabei nur 83 Personen (2,3 Prozent des Personalabbaues) entlassen werden mussten, ist einerseits den flexiblen Pensionierungen (freiwilliger Altersrücktritt ab 60. Altersjahr gemäss Statuten der Pensionskasse des Bundes) und der Solidaritätsaktion (vorzeitige Pensionierung gemäss dem heute gültigen Sozialplan auf Veranlassung der Verwaltung im gegenseitigen Einvernehmen, sofern der Austritt dem Personalabbau dient), aber andererseits auch der Zentralen Koordinationsstelle für Stellenvermittlung (ZEKOST) zuzuschreiben. Trotz des immer kleiner werdenden Handlungsspielraumes ist das VBS nach wie vor stark bemüht, Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Der Personalabbau hat laut dem Sozialplan Bund primär durch die Nichtbesetzung von entstehenden Vakanzen innerhalb der gleichen Verwaltungseinheit zu erfolgen. Soweit Ersatz notwendig ist, sind die vakant werdenden oder neuen Stellen nach Möglichkeit durch Bedienstete zu besetzen, deren Stelle aufgehoben wird. Weiter werden dank vorzeitigen Pensionierungen, gemäss den Möglichkeiten des Sozialplanes Bund, Entlassungen vermieden. Bedienstete, bei denen die Aufhebung der Stelle definitiv vorgesehen und für die kein anderer zumutbarer Einsatz absehbar ist, können mit ihrer Zustimmung während längstens 9 Monaten an einem Arbeitsvermittlungsprogramm (AVP), das privatwirtschaftlich geführt wird oder unter der Leitung einer öffentlichen Institution steht, teilnehmen. 1998 konnte das VBS den schon lange erwünschten Übergang von der Stellen- zur Personalkostensteuerung vollziehen. Dieses Instrument erlaubt eine gezielte Bewirtschaftung der äusserst knappen Ressourcen im Human Resources-Bereich. VBS, Info

Schweizer C-Experte für die UNO im Irak

Die Schweiz stellt der UNO-Abrüstungskommission für den Irak (UNSCOM) wieder einen Chemieexperten des AC-Laboratoriums Spiez zur Verfügung. Damit leistet sie erneut einen konkreten friedensfördernden Beitrag, der das Resultat langjähriger, fachspezifischer Aufbauarbeit darstellt.

Der Mitarbeiter des AC-Laboratoriums Spiez (ACLS) im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) wird auf Ersuchen der UNO Verifikationsaufgaben zur Kontrolle des irakischen Chemiewaffenpotentials wahrnehmen. Der Einsatz in Bagdad ist von Mitte Oktober bis Anfang Februar 1999 befristet. Ein weiterer Mitarbeiter des Spiezer AC-Laboratoriums, der seit Anfang Juli in Badgad weilte, ist von seinem UNSCOM-Einsatz zurückgekehrt. Die Schweiz unterstützt diese Rüstungskontrollaktivitäten der UNSCOM seit 1991. Der Irak ist seit der Invasion Kuwaits mit Sanktionen der UNO belegt. Voraussetzung für deren Aufhebung ist die Bestätigung der UNSCOM, dass der Irak seine Verpflichtungen aus der UNO-Resolution 687 erfüllt. Die Resolution 687 des UNO-Sicherheitsrats von 1991 verpflichtet den Irak zur Zerstörung seiner Bestände an atomaren, biologischen und chemischen (ABC-) Waffen sowie deren Produktionsanlagen. Sie verlangt im weiteren das Offenlegen der entsprechenden Waffenentwicklungsprogramme. Dem Irak ist auch Entwicklung, Produktion und Erwerb solcher Waffen untersagt. Die «United Nations Special Commission on Iraq (UNSCOM)» überwacht die Einhaltung dieser Verpflichtungen. Zu diesem Zweck unterhält sie ein eigenes Verifikationszentrum in der irakischen Hauptstadt Bagdad. VBS, Info

Studie Sicherheit 98

Ja zu sicherheitspolitischer Kooperation

Drei Viertel aller befragten Schweizerinnen und Schweizer haben keine Mühe damit, dass Schweizer Soldaten im Ausland als Freiwillige eingesetzt werden. Und sieben von zehn Befragten befürworten die Notwendigkeit der Armee. Dies sind zwei Ergebnisse aus der Studie Sicherheit 98, die von der Militärischen Führungsschule an der ETH Zürich veröffentlicht worden ist.

Die Jahresstudien Sicherheit werden in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktforschung an der ETH erstellt. Sie dienen der Trendermittlung in der sicherheits- und wehrpolitischen Meinungsbildung in der Schweiz. Befragt wurden dieses Jahr 1000 zufällig ausgewählte stimmberechtigte Personen aus allen Landesteilen.

Sicherheits- und Bedrohungsempfinden

Acht von zehn Schweizerinnen und Schweizern fühlen sich eher oder sehr sicher. Nach zwei Jahren einer gedämpften Stimmung überwiegt 1998 der Optimismus bei der Einschätzung der näheren Zukunft der Schweiz wieder deutlich (60%, +7%). Auch die Weltlage wird 1998 wieder etwas weniger düster eingeschätzt als im Vorjahr.

Vertrauen in Behörden und Institutionen

Die Garanten der inneren (Polizei/Justiz) und äusseren Sicherheit (Armee) erreichen im Vergleich von insgesamt sieben Institutionen (Bundesrat, eidgenössisches Parlament, Gerichte, Polizei, Armee, Medien und Wirtschaft) die Spitzenwerte. Mit Ausnahme der Medien haben alle Institutionen wieder an Vertrauen gewonnen, besonders Bundesrat und Parlament.

Internationale Kooperationsbereitschaft

Im Vergleich zu 1997 stagniert der Wille zur Annäherung an die EU auf hohem Niveau (67%). Die EU-Beitrittsbereitschaft hat nach einem Einbruch im Vorjahr wieder etwas zugenommen (50%, +8%). Sie scheint stark von tagesaktuellen Ereignissen wie Verhandlungserfolgen bzw. Misserfolgen geprägt zu sein.

UNO und NATO erfreuen sich seit 1995 steigender Sympathie: Die Befürworteranteile für die UNO (59%, +2%) und für Schweizer UNO-Truppen (66%, +/-0%) sind seit zwei Jahren stabil hoch. 45% befürworten eine Annäherung an die NATO (+2%), 28% würden gar einen Beitritt zur Allianz gutheissen.

Sicherheitspolitische Kooperation

75% aller Befragten können sich vorstellen, dass Schweizer Soldaten freiwillig im Ausland eingesetzt werden (+8%). Davon wiederum befürworten deutlich mehr Personen als im Vorjahr Auslandseinsätze von Schweizer Soldaten, solange es sich um friedenssichernde Aufgaben handelt und die Bewaffnung nur der Selbstverteidigung dient (35%, +8%).

Neutralität

Die Neutralität als Grundprinzip schweizerischer Aussen- und Sicherheitspolitik wird nach wie vor deutlich befürwortet. Die Zustimmung zu ihr ist aber erstmals seit 1991 wieder leicht gesunken (79%, -1%).

Militärische Landesverteidigung

Gleich viele Personen wie 1995, nämlich sieben von zehn Befragten, befürworten die Notwendigkeit der Armee. Auch die Altersgruppe der 18- bis 29-jährigen sagt mehrheitlich ja zur Armee (57%, -1%). Drei Viertel billigen die Vorgabe, die Schweiz solle eine gut ausgerüstete und ausgebildete Armee halten. Eine Mehrheit von 56% ist indes der Meinung, die Schweiz gebe zuviel aus für ihre Verteidigung.

Ist die Armee als Institution mehrheitlich unbestritten, so scheiden sich die Geister zunehmend an der künftigen Wehrstruktur. 1998 sehen 44% in der Berufsarmee eine bessere Lösung für die Zukunft als die Miliz (+8%).

Ausbildung, Führung, Einsatzbereitschaft und Ausrüstung werden mehrheitlich als gut bzw. ausreichend eingestuft. VBS, Info



Lötschental

Geniessen Sie erholsame
Tage im Tal der Täler!

- * Zimmer mit Bad oder Dusche/WC und Balkon
- * Familienzimmer mit Dusche/WC
- * Sehr ruhige und familiäre Atmosphäre
- * Grosse Sonnenterrasse, Walliser Spitzenweine...
- * Wandern, soviel das Herz begehrt!



Hotel Edelweiss 3919 Blatten
CH.+ L. Kalbermatten-Ritler
Tel. 027/939 13 63, Fax 027/939 10 53
E-mail: hoteledelweiss@rhone.ch
www: hoteledelweiss.ch

Swiss Hornet



Wie wird ein Schweizer Pilot auf der F/A-18 ausgebildet? Welche Bedeutung hat die Hornet für die Schweizer Luftfahrtindustrie? Weshalb braucht die Schweiz überhaupt diesen Supervogel? Diese und viele Fragen mehr beantwortet der Videofilm «Swiss Hornet» von VIP Videoproduktion Airborne AG. Der Film von René Lang zeigt packende Aufnahmen der F/A-18 im Einsatz bei der US Navy, mit dem Kunstflugteam Blue Angels und natürlich bei der Schweizer Luftwaffe. Das Drehbuch stammt aus der Feder des Aviatikpublizisten Hansjörg Bürgi. Der neue Film gibt Einblick in die Montage der F/A-18 in Emmen, erklärt den Ablauf eines Testfluges und die Ausbildung der Piloten. Zudem kann ein



Luftkampf aus Pilotenperspektive mitverfolgt werden. Auch der Simulator in Payerne wird vorgestellt. Piloten, Techniker und Verantwortliche der Beschaffung erklären ihre Aufgabe im Zusammenhang mit der Schweizer Hornet.

«Swiss Hornet»,
Dauer 60 Minuten,
in Deutsch und Französisch
erhältlich, Fr. 49.–.

Airborne AG,
Postfach 116, 6212 St. Erhard,
Telefon 041/925 60 80

PRÉHISTO-PARC ET GROTTES DE RÉCLÈRE



HÔTEL-RESTAURANT
"LES GROTTES"
CH-2912 RÉCLÈRE
TÉL. 032-476 61 55
FAX 032-476 62 33



**HÔTEL 30 LITS - GRANDE SALLE POUR SOCIÉTÉS - TERRASSE - GRILL
KIOSQUE SOUVENIRS ET CADEAUX - CAMPING - ECURIE - VASTE PARKING**

SPÉCIALITÉS: FILETS MIGNONS AUX CHANTERELLES, CHASSE EN SAISON

UN BUT DE PROMENADE UNIQUE POUR TOUS

Zwei Jahre ohne Militärdienst:

Der SCHWEIZER SOLDAT hält Kaderangehörige auf dem laufenden.

In zwei Jahren passiert viel: auf nationaler und internationaler Ebene, im militärischen und politischen Bereich – und in der Ausbildung. So ist es für Kaderangehörige der Schweizer Armee von grösster Bedeutung, stets über alles Wesentliche informiert zu sein. Genau das bietet Ihnen der SCHWEIZER SOLDAT, die unabhängige Monatszeitschrift für das Kader unserer Armee: mit aktueller und kompetenter Berichterstattung über die neusten militärpolitischen Entwicklungen, mit wertvollen Informationen über das allgemeine militärische und politische Geschehen im In- und Ausland – und mit konkreten Führungshilfen. Alles in allem für nur Fr. 49.75 pro Jahr. Und dazu offerieren wir Abonnentinnen und Abonnenten des SCHWEIZER SOLDAT die international gültige VISA-Kreditkarte zur hal-

ben Jahresgebühr von Fr. 50.–. Wir würden uns freuen, auch Sie zum Kreis unserer engagierten Leser zählen zu dürfen.

Bestellcoupon

- Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT während 3 Monaten gratis kennenlernen.
- Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT gleich abonnieren.
- Ich möchte zusätzlich zum Abonnement die VISA-Kreditkarte zur halben Jahresgebühr. Bitte senden Sie mir einen Kartenantrag.

Name/Vorname:

Strasse:

Ort:

Militärische Funktion:

Datum/Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

Schweizer Soldat
Postfach 3944
6002 Luzern

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien

Nach 55 Dienstjahren wurde die letzte noch aktive Transportmaschine Douglas C-47 Dakota ausser Dienst gestellt. Allerdings wird erwogen, 4 dieser Flugzeuge an eine Leasingfirma zu verkaufen und alsdann wieder zu leasen.

Die australische Regierung beabsichtigt, ihre Dassault Falcon 900 und Boeing 707 durch 5 neue, geleaste Flugzeuge zu ersetzen.

Frankreich

Bis jetzt wurden 61 Dassault Rafale für die französische Marineluftwaffe und Luftwaffe bestellt; alle Flugzeuge sollen bis 2007 abgeliefert werden.



Mikoyan & Gurewich MiG-29 Fulcrum der russischen Luftwaffe.

Der nuklear betriebene Flugzeugträger Charles de Gaulle stach zu Probefahrten erstmals in See. Der Bau dauerte 11 Jahre, die Besatzungsstärke beträgt 1950 (Frauen und Männer). Es sollen gesamthaft 40 Kampfflugzeuge der Typen Super Etendard und Rafale stationiert werden.

Griechenland

Die griechische Luftwaffe erwägt die Beschaffung von etwa 80 Eurofighter/Typhoon. Damit wäre in dieser Ausscheidung das amerikanische Kampfflugzeug Boeing F-15E Strike Eagle unterlegen.

Grossbritannien

Die Royal Navy untersucht Möglichkeiten der Beschaffung von 2 Flugzeugträgern der Grösse 35 000 bis 40 000 t. Diese könnten mit 40 bis 50 Flugzeugen ausgerüstet sein. Bei einem Baustart im Jahr 2005 könnten die Schiffe 2010 abgeliefert werden und wären dann etwa 2012 operationell.

Indien

HAL in Bangalore baut noch immer – in Lizenz von BAE – Kampfflugzeuge Jaguar für die indische Luftwaffe.

Iran

Mit Antonov wurde eine Lizenzvereinbarung betreffend dem Bau von 80 AN-140 in iranischen Werken unterzeichnet.

Kanada

Alle 122 im Dienst stehenden CF-18 Hornet sollen so weit modernisiert werden, dass sie bis zum Jahr 2017 betrieben werden können.

Litauen

Die Luftwaffe erhielt 2 neue tschechische LET L-39ZA Albatros, welche als leichte Kampfflugzeuge ausgerüstet sind.

Pakistan

Die pakistanische Luftwaffe erwägt die Beschaffung von 50 chinesischen Kampfflugzeugen Chengdu F-7MG. Des weiteren werden ausser Dienst gestellte Mirage III der französischen Luftwaffe erwartet.

Polen

Weil die meisten der vorhandenen MiG-29 Fulcrum und SU-22 Fitter wegen Ersatzteilmangel nicht flugtüchtig sind, wurde mit Russland ein Unterstützungsprogramm vereinbart.

Portugal

Die portugiesische Luftwaffe erhält aus Überschussbeständen der USAF bis zum Jahr 2001 25 weitere Lockheed F-16A/B Fighting Falcon.

Russland

Die als Wunderflugzeug bezeichnete MiG-1.42, welche laut russischen Kommentaren der F-22 Raptor überlegen sein soll, ist möglicherweise nur Teil einer Desinformationskampagne. In diesem Zusammenhang wird von einem russischen Geheimprojekt gemunkelt, welches äusserlich der F-22 sehr ähnlich sein soll.



Dassault Rafale bei Katapultversuchen.

Nachdem mit Polen ein Vertrag über die Modernisierung aller 22 MiG-29 Fulcrum unterzeichnet wurde, hofft MiG-MAPO, auch mit Ungarn und der Slowakei ähnliche Übereinkünfte zu erzielen.

Schweden

Das letzte Kampfflugzeug vom Typ Saab J35 Draken wurde ausser Dienst gestellt.

Uruguay

Die Luftwaffe erhielt den letzten von 10 Cessna 206 Stationair, welche für Trainings-, Rettungs- und Überwachungsaufgaben eingesetzt werden.

USA

Boeing arbeitet an einer neuen Version des mittleren Transporthubschraubers Chinook. Die neue Version CH-47F entsteht durch Einbau neuer Triebwerke und Modernisierung der Elektronik-Ausrüstung. Möglicherweise werden 300 CH-47D der US Army umgebaut.

Das Verteidigungsministerium unternimmt Verkaufsanstrengungen in 30 Staaten hinsichtlich eingemotteter Kampfflugzeuge der US Navy. Es betrifft dies etwa 100 Grumman A-6E Intruder und weit mehr Vought A-7E Corsair II. Letztere werden gegenwärtig nur noch von Portugal, Griechenland und Thailand eingesetzt, wogegen Intruder bisher nicht exportiert wurden.

USAF

Die 815th AS (Airlift Squadron), Keesler AFB, Miss., erhielt als erste Staffel der USAF die Lockheed C-130J Hercules II.

Im Rahmen des Budgets 2000 sollen 6 F-22 Raptor, 10 F-16 Fighting Falcon, 15 C-17 Globemaster III und 21 T-6A Texan II beschafft werden.

US Navy

Im Budget 2000 sind Kosten von 750 Mio \$ eingestellt für den Flugzeugträger CVN-77 und 205 Mio \$ für das Flugzeugträger-Projekt CVX.

Die reaktivierte Strike Fighter Squadron (VFA-) 122 in Leemoore wird als erste Staffel der US Navy mit der Boeing F/A-18E/F Super Hornet ausgerüstet.



Werkflugzeug Boeing F/A-18E Super Hornet bei Versuchslandungen in Pisten-Fangnetze.

Im Rahmen eines 3,2 Mia \$ kostenden Standardisierungsprogrammes sollen die gegenwärtig im Dienst stehenden Hubschraubertypen HH-1N, UH-3H, VH-3A, CH-46D, HH-46D und UH-46D durch etwa 250 neue Sikorsky SH-60H ersetzt werden. Die schon im Dienst stehenden Sea Hawk der Versionen SH-60B, SH-60F und HH-60H sollen allesamt umgebaut werden zu SH-60R, wodurch weitere Kosten in Höhe von 4,4 Mia \$ entstehen dürften.

Vietnam

Die vietnamesische Luftwaffe beschafft von Russland weitere 24 Suchoi SU-27 Flanker. Überdies sollen alle ausser Dienst gestellten MiG-21M/MF Fishbed der polnischen Luftwaffe gekauft werden.

Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



NATO

Hoffnung auf Aufnahme für Slowenien und Litauen

Nach der Aufnahme der drei mitteleuropäischen Länder Polen, Tschechien und Ungarn in das Nordatlantische Bündnis bestätigte jüngst die amerikanische Aussenministerin die «Politik der offenen Tür» der NATO. Bei einem Besuch des slowenischen Aussenministers Boris Frlec in Washington im März hat sie ebenfalls entsprechende Zusicherungen gemacht. Auch dem litauischen Ministerpräsidenten Geiminas Vagnorius habe sie eine ähnliche Auskunft erteilt, erklärte Mitte März ihr Pressesprecher. Formelle Zusagen seien jedoch in beiden Fällen nicht gemacht worden. Auch einen konkreten Beitritts-termin habe man nicht genannt, wurde bekanntgegeben. Beim NATO-Gipfel im April in Washington anlässlich des 50jährigen Bestehens des Atlantischen Bündnisses werde es

auch um den Zeitraum für die Aufnahme weiterer Staaten in die NATO gehen, vernahm man aus Washington. *Rene*

ÖSTERREICH

Kontingent für Kosovo nur bei UN-Mandat

Sollte ein Kontingent des Bundesheeres für einen Einsatz im Kosovo erforderlich werden, so könnte dies nur erfolgen, wenn es ein UN-Mandat dafür gäbe. Dies stellte die österreichische Bundesregierung vor kurzem fest. Bekanntlich steht jedoch ein UN-Mandat bis jetzt nicht zur Verfügung.

Grundsätzlich kämen nach den Gepflogenheiten nur Freiwillige für einen Einsatz im Ausland in Frage. Sollte eine Infanterieeinheit gefordert werden, würde eine mit Transportpanzern «Pandu» ausgerüstete Kompanie zum Einsatz kommen. Besonderen Wert legt das Verteidigungsministerium auf die Finanzierungsfrage. Bereits jetzt sprengen die Kosten für die Auslandseinsätze auf Zypern, auf dem Golan, in Bosnien usw. das viel zu kleine Heeresbudget. *Rene*

Streit um neue Transporthubschrauber für das Bundesheer

Bei der Lawinenkatastrophe im Tiroler Paznauntal Ende Februar hat sich gezeigt, dass das Bundesheer für derartige Einsätze schlecht gerüstet ist. Es sind nur Hubschrauber mit einer Transportkapazität von 12 Personen vorhanden, und die meisten davon sind sehr alt. Damit haben sich die jahrzehntelangen Wünsche der österreichischen Militärs nach einem geeigneten Gerät als Nachersatz berechtigt erwiesen. Im Lichte dessen haben beide Regierungsparteien angekündigt, rasch Transporthubschrauber für das Bundesheer anzuschaffen. Doch unverzüglich darauf ist in der Bundesregierung der Streit darüber ausgebrochen, wer das Gerät finanzieren soll. Die SPÖ meint, der Verteidigungsminister habe genügend Mittel für eine Finanzierung, sofern er nicht weiter seine falsche Rüstungspolitik betreibe, die ÖVP verlangt eine Sonderfinanzierung. Die FPÖ lehnt auch diese ab und will eine dauernde Aufstockung des Verteidigungshaushalts um umgerechnet rund 200 Mil-



Das vorhandene Fluggerät reichte beim Katastropheneinsatz nicht aus.

ionen SFr. Die SPÖ bemängelt vor allem den Occasionskauf der 114 «Leopard»-2-Panzer und der erstmals gekauften Panzerabwehrwaffen HOT-3 (für eine Einsatzentfernung von 4000 Metern). Dass sie dabei übersehen will, dass sich das Bundesheer bei der gegebenen Finanzlage niemals moderne Kampfpanzer hätte kaufen können, hätten die Niederlande nicht besonders günstig ihre gebrauchten Fahrzeuge ausverkauft, ist eine andere Frage. Aber sie passt zum Bild der sozialdemokratischen Wehrpolitik.

Verteidigungsminister Werner Fasslabend will nun im Landesverteidigungsrat eine Grundsatzentscheidung über den Hubschrauberkauf herbeiführen. Danach seien die entsprechenden technischen und kommerziellen Vorbereitungen zu treffen. Fasslabend stellte eindeutig fest, dass Anschaffungen, die über das Normalbeschaffungsprogramm hinausgingen, extra berücksichtigt werden müssten. Da aber auch gleichzeitig die Nachbeschaffung der 24 Abfangjäger «Draken» besonders vordringlich und eine Entscheidung für das Jahr 2000 zu erhoffen ist, wird die Gesamtfinanzierung der Luftfahrzeuge äusserst schwierig werden. *Rene*

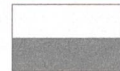
Bundesheer leistete hervorragende Assistenz im Paznauntal

Anlässlich der Lawinenkatastrophe im Tiroler Paznauntal hatten die zivilen Behörden das Bundesheer zur Assistenz angefordert. Mehr als zwei Wochen waren die Soldaten im Einsatz. In den beiden betroffenen Ortschaften Galtür und Valzur waren mehr als zwei Wochen hindurch vier Lawineneinsatzzüge und Hilfsmannschaften in gleicher Stärke sowie eine entsprechende Ablöse an der Rettungs- und Bergungsaktion beteiligt. Zuletzt war noch eine pioniertechnische Gruppe im Einsatz.



Das Bundesheer leistete hervorragende Assistenz im Paznauntal.

Beim Lufteinsatz, an dem neben 19 Bundesheerhubschraubern (AB.204, AB.212, Alouette III) auch Helikopter aus Deutschland, der Schweiz, den USA und Frankreich beteiligt waren, leistete man insgesamt 910 Flugstunden (mit über 3200 Landungen). Dabei transportierte man 17 900 Personen und 210 Tonnen Fracht. Insgesamt waren 1500 Mann im Einsatz. Die mitunter vom politischen Gegner kritisierte Kommandostruktur hat sich bei diesem Einsatz sehr bewährt. Auch habe sich der Wert der Infrastruktur der von der Auflösung bedrohten Kleingarnisonen Imst und Landeck deutlich gezeigt, wurde vom Bundesheer betont. *Rene*



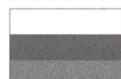
POLEN

Änderungen in der Armee durch NATO-Beitritt

Der NATO-Beitritt Polens bringt logischerweise starke Veränderungen auch für die Streitkräfte mit sich. Seit 1994 hat Polen mit konkreten Schritten begonnen, sich auf die NATO-Mitgliedschaft vorzubereiten. Da es aus finanziellen Gründen nicht möglich war, die Ausrüstung mit sowjetischem Gerät radikal auf westliches Gerät umzustellen, beschränkte man sich vorerst auf das Mögliche. Man konzentrierte sich auf die Herstellung der Kompatibilität der polnischen Streitkräfte mit den westlichen Bündnispartnern. An erster Stelle standen hier die Luftraumüberwachung, Änderungen der Organisationsstruktur und die Ausbildung. Bis zum Jahr 2002 sollen die Verbände volle Interoperabilität innerhalb der Allianz erreichen. Bereits jetzt wurde ein Drittel der Streitkräfte der NATO assigniert.

Polen erklärte sich gegenüber der NATO bereit, 2,48 Prozent des Gemeinschaftsbudgets der Allianz zu tragen. Man will mit dem zur Verfügung gestellten Geld vor allem die Infrastruktur und die Ausbildung der Soldaten verbessern sowie neues Gerät anschaffen. Durch allmähliche Steigerung der Finanzmittelzuführung, Senkung der Personalausgaben und Reduzierung von 240 000 auf rund 180 000 Mann will man Mittel für Anschaffungen freimachen. Nach Angaben von Verteidigungsminister Janusz Onyskiewicz will das Land bis zum Jahr 2003 mehr als 2,3 Milliarden US-Dollar investieren. Besonders die alten sowjetischen MiG-Flugzeuge sollen durch neue westliche Muster ersetzt werden.

Polen scheint aus seiner Geschichte gelernt zu haben. Ein altes polnisches Sprichwort lautet: «Die Polen sind immer erst klug, nachdem der Schaden schon angerichtet worden ist.» In Polen will man es dieses Mal umgekehrt machen. *Rene*



RUSSLAND

Russische Streitkräfte sollen stark vermindert werden

Die russischen Streitkräfte müssten etwa um die Hälfte verringert werden, berichtete die russische Wochenzeitschrift «Nesawisimoje Wojennoje Obosrenije» im Februar dieses Jahres unter Berufung auf eine jüngste Studie des russischen Generalstabes. Wegen der schweren Wirtschafts- und Finanzkrise sei es nur möglich, Streitkräfte mit einer Stärke von 550 000 bis 600 000 Personen zu finanzieren. Die derzeitige Truppenstärke von 1,2 Millionen sei auf die Dauer nicht bezahlbar, weil die russische Wirtschaft das derzeit nicht zu leisten vermöge. Schon im vergangenen Jahr wurde die Stärke der Streitkräfte um 400 000 Mann verkleinert. Trotzdem hatte der Verteidigungshaushalt nicht für eine ausreichende Bezahlung und Ausstattung der Truppen gereicht. Viele Armeeangehörige warten seit Monaten auf ihren Sold. Das hat seit langem in den Reihen der Soldaten für viel Frustration und Spannungen gesorgt. Einige Verbände verfügen nicht einmal über die not-

wendigen Mittel, um ihre Männer angemessen unterzubringen und zu ernähren.

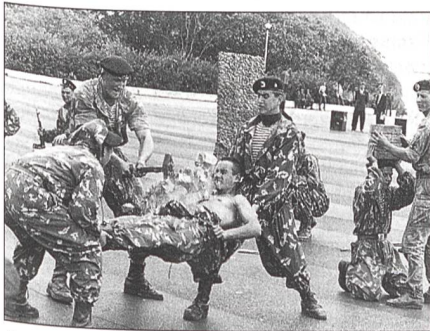
Deswegen forderte Ministerpräsident Jewgeni Primakow im Januar bei einem Besuch in Sibirien eine Anhebung des Verteidigungsbudgets noch im laufenden Jahr von 3,1 auf 3,8 Prozent des Bruttoinlandproduktes.

Sollten die Verteidigungsausgaben aber in den kommenden drei bis vier Jahren auf dem derzeitigen Stand – wie bisher beabsichtigt – eingefroren werden, bliebe nur die Möglichkeit der drastischen Stärkeverminderung, berichtete das Blatt. Denn selbst im optimistischsten Fall könnten die Streitkräfte frühestens 2004 mit einer ausreichenden finanziellen Dotierung rechnen. Offiziell wurde der Bericht des Wochenblattes nicht bestätigt.

Nach den Worten des Generalstabschefs Anatoli Kwaschnin hätte man bereits in den letzten 18 Monaten die Mannschaftsstärke von 1,8 auf 1,2 Millionen Mann reduziert und 300 000 Zivilangestellte entlassen. Die in Kaliningrad stationierte Ostseeflotte sei um 30 Prozent, die Nordsee-(Eismeer-)Flotte um 25 Prozent verringert worden.

Die russischen Luftstreitkräfte hätten im vergangenen Jahr nicht ein einziges neues Kampfflugzeug erhalten. Bis 1990 waren dies jährlich rund 500 neue Maschinen. Die Zahl der Flugzeuge ging seit 1991 von 13 000 auf 5000 Stück zurück, von denen aber wieder nur die Hälfte einsatzbereit sei. Das gelte auch für die 75 strategischen Bomber TU-160, womit lediglich etwa 40 einsatzfähig wären. Auch der Treibstoff sei chronisch knapp. Die Flugleistung der Piloten der Kampffjets beträgt jährlich bloss 35 bis 50 Stunden. Häufige Unfälle seien daher an der Tagesordnung. Ihre Kollegen bei der NATO haben dagegen mindestens 180 Flugstunden als Pflicht.

Auch die Seestreitkräfte hätten 1998 kein einziges neues Atom-U-Boot kaufen können. Seit



Ausbildung von russischen Marine-Infanteristen.

1990 musste man 150 Atom-U-Boote abwracken. Nach offiziellen Angaben hätte man derzeit nicht einmal mehr 30 dieser U-Boote mit zusammen knapp 400 Raketen einsatzfähig. Bei allen finanziellen Problemen ist jedoch das Bestreben Moskaus nicht übersehbar, das strategische Nuklearwaffenpotential funktionsfähig zu halten. Politiker und Militärs stimmen darin überein, dass davon der Grossmachtstatus Russlands abhängt. Bereits Ende 1998 wurde das erste strategische Raketenregiment in der Nähe von Saratow an der Wolga mit der neuen Interkontinentalrakete «Topol-M» («Pappel», NATO-Code: SS-27) ausgerüstet. Heuer sollen 10 Stück dieses Systems und in den folgenden Jahren je bis zu 40 Stück für die strategischen Raketenstreitkräfte folgen. Die «Topol-M» hat eine Reichweite von 10 500 Kilometern und kann

sowohl aus Schächten als auch von mobilen Abschussrampen gestartet werden. Der Atomsprenkopf soll eine Sprengkraft von 550 KT haben. Der Stückpreis der Rakete wird mit 35 Millionen Dollar angegeben. Mit der Neuausstattung werden die veralteten SS-18- und SS-25-Interkontinentalraketen ersetzt.

Innerhalb der Streitkräfte ist allerdings die Meinung über diese Anschaffung geteilt. Spitzenmilitärs anderer Teilstreitkräfte nennen das Vorhaben als «sinnloses Prestigeobjekt», denn um Geld für die «Atomwaffe des 21. Jahrhunderts» zu haben, wurden praktisch alle anderen russischen Rüstungsprogramme und auch die Soldzahlungen auf dem gegenwärtigen Stand eingefroren. *Rene*

Angeblich erfolgreicher Test eines neuen Raketen-Luftabwehrsystems

Nach Berichten der russischen Nachrichtenagentur Itar-Tass habe Russland ein neues Raketen-Luftabwehrsystem getestet. Mit dem System der Bezeichnung S-400 «Triumph» könne man Flugzeuge und Raketen in einer Entfernung von bis zu 400 Kilometern treffen, wird unter Berufung auf das russische Verteidigungsministerium berichtet. Das neue S-400-System müsse den Angaben zufolge noch weiterentwickelt werden, hiess es. Unter anderem seien die Raketen für dieses System noch nicht fertig. Man könne S-400 mit Raketen verschiedener Reichweite ausrüsten und damit beispielsweise Awacs-Frühwarnflugzeuge auf weite Entfernung wirksam bekämpfen, wird behauptet. Verteidigungsminister Igor Sergejew hatte das System S-400 bei den ersten Tests im Februar als «Waffe des 21. Jahrhunderts» bezeichnet. *Rene*



TSCHECHIEN

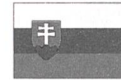
Geldknappheit in den Streitkräften

Die tschechischen Streitkräfte haben sich so gut wie möglich auf den Eintritt in das NATO-Bündnis vorbereitet. Noch vor sechs Jahren hatten sie eine Stärke von 100 000 Mann, heute liegt die Zahl bei etwa 55 000. Das sowjetische Regimentsystem wurde durch die Einführung der Brigadegliederung abgelöst.

Tschechien hat sich bereit erklärt, schrittweise 90 Prozent seiner Streitkräfte der NATO zu assignieren. Zurzeit sollen es symbolisch bloss etwa 500 Mann sein: eine ABC-Abwehrkompanie in Liberec, eine selbständige Transportgruppe in Pardubice, ein medizinisches Kontaktteam und eine Abteilung des Logistikkommandos in Stara Boleslav sowie eine Gruppe von Militärpolizisten.

An Hauptgerät sind 950 Kampfpanzer, überwiegend vom Typ T-72, und etwa 100 Flugzeuge der älteren Typen MiG-21, MiG-23, Su-22 und Su-25 vorhanden. Aus finanziellen Gründen wird man frühestens im Jahr 2004 auf modernes westliches Fluggerät (F-16, F-18, Mirage oder Gripen) umrüsten können. Die T-72-Kampfpanzer werden einer Modernisierung unterzogen. Rasche Fortschritte werden durch den Geld-

mangel des Staates behindert. Dennoch hat sich Tschechien vorgenommen, das Verteidigungsbudget schrittweise auf 2 Prozent des Bruttoinlandproduktes anzuheben. *Rene*



SLOWAKEI

Vertrag über Lieferung russischer Luftabwehr-raketen gekündigt

Die Regierung in Pressburg hat Mitte März einen Vertrag mit Russland über die Lieferung von Luftabwehrraketensystemen S-300 gekündigt. Die Vereinbarung mit Moskau hatte die frühere Regierung von Premierminister Vladimir Meciar im Vorjahr abgeschlossen. Meciar hatte eine starke Anlehnung an Moskau gesucht.



Der Vertrag über eine Lieferung an die Slowakei wurde gekündigt.

Die neue slowakische Regierung geht einen konsequenten prowestlichen Kurs und strebt eine Aufnahme in NATO und EU so bald als möglich an. Moskau hat Schadenersatzansprüche angemeldet. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

Probleme mit dem Soldatennachwuchs in der Freiwilligenarmee

Amerikas Freiwilligenarmee hat Probleme mit der Rekrutierung von jungen Soldaten und mit einer ausreichenden Anzahl von Soldaten überhaupt. Dank der gut florierenden Wirtschaft finden sich kaum genügend Bewerber(innen) für den Soldatenjob, und es werden qualifiziert ausgebildete Profis durch hohe Gehälter abgeworben.

Für die 1,4 Millionen Menschen zählenden aktiven amerikanischen Streitkräfte (plus 885 000 Reservisten) werden jährlich rund 200 000 neue Männer und Frauen benötigt, um die Reihen aufzufüllen.

Einzig die Marines können problemlos ihren Bedarf an Neuzugängen füllen. Alle anderen Teilstreitkräfte müssen sich gewaltig mit PR-Massnahmen anstrengen, um annähernd ihr Soll bei der Rekrutierung zu erreichen.

Die Landstreitkräfte befürchten ein Fehlen von etwa 10 000 Personen aus ihrem 74 500 Menschen zählenden Nachwuchskontingent. Die Navy hatte im letzten Jahr 7000 Seeleute weni-



Die US-Armee – eine Armee aus Freiwilligen – hat Rekrutierungsorgen. Doch bis zum Hals steht ihr das Wasser beim Heer.

ger als die angestrebte Zahl von 53 000. Bei den Luftstreitkräften gibt es gewaltige Abwerbungsorgen durch die privaten Airlines. Vor allem die Bezahlung ist dafür ausschlaggebend: Als zivile Flugkapitäne verdienen die Piloten doppelt so viel wie beim Militär.

Rund 7000 Menschen sind als Rekrutierungspersonal des Pentagons ständig unterwegs, um die Karriere in den Streitkräften schmackhaft zu machen.

Für Highschool-Absolventen sind die Streitkräfte derzeit nicht attraktiv genug, was einen bedenklichen Qualitätsverlust erbringen könnte. 1900 hatten noch 32 Prozent der Highschool-Absolventen eine Karriere in den amerikanischen Streitkräften erwogen, 1993 waren es nur noch 25 und 1998 nur noch 12 Prozent. Der vorherrschende Grund: Ein amerikanischer Berufssoldat verdient im Durchschnitt 13,5 Prozent weniger als ein Angestellter in der Privatindustrie. Der Kongress hat deshalb Solderhöhungen von rund 5 Prozent bewilligt, um gegenüber der zivilen Konkurrenz etwas attraktiver zu sein. Auch die Rentenregelungen für die Zeit nach dem Militär sollen verbessert werden.

Die Personalsorgen einer Armee bei florierender Wirtschaft sind stets beachtlich und erbringen in der Regel ungenügende Personalbestände und Einsatzstärken. Warum sollte es Amerika anders ergehen als Belgien, Grossbritannien oder Frankreich? *Rene*

LITERATUR

Hans M. Namislo

Fliegerkalender 1999

Internationales Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt

1998, Hamburg–Berlin–Bonn, Mittler & Sohn, 184 Seiten, ISBN 3-8132-0553-3, 20. Jahrgang, SFr. 22.80.

Der Leser findet in diesem Jahrbuch eine bunte Palette verschiedenster Beiträge über die Fliegerei und Raumfahrt. Zahlreiche Themen und Aspekte der Zivil- und Militärfliegerei, der Raumfahrt und Luftfahrtgeschichte werden mit sachkundiger Hand interessant beschrieben.

Hier eine Auswahl von Themen, die in diesem Buch zu finden sind: Der Habermohlsche Flugkreisel / Aeronavale im Zeichen des Wandels / Hornets über Kuwait / 50. Jahrestag der Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten (USAF) / Das Ende einer Ära, die letzten Phantoms des USAF / Der US-Flugzeugträger Kitty Hawk / Joint Stars,

Luftgestützte Bodenüberwachung / Arbeitgeber Luftverkehr / Raumfahrt tut not / Schubkraft gesucht, / Das Jahrzehnt der Deltaflieger / Rüfen und Nordvorpommern im Flug / Das Lufttransportgeschwader (LTG) 61 / usw.

Ein Jahreskalender mit vielen wichtigen Erinnerungsdaten aus der Fliegerei und Raumfahrt ist am Schluss des Buches zu finden. Die Beiträge werden mit vielen schönen Schwarzweiss- und Farbfotos, Zeichnungen und Tabellen ergänzt. Das kurzweilige Jahrbuch ist allen Interessenten der Luft- und Raumfahrt bestens zu empfehlen.

F. Knuchel

Jörg Steinert

La Legión

Die spanische Elitetruppe 1998, Stuttgart, Motorbuch Verlag, 176 Seiten, ISBN 3-613-01852-7, SFr. 54.50

Der deutsche Journalist Jörg Steinert hat schon von der spanischen Fremdenlegion gehört. Aber gesehen? Gesehen hat sie noch fast niemand. Er schafft es über viele Hürden, Kontakte zu knüpfen, Eingang zu finden, zu fragen, zu fotografieren, zu schreiben.

Zunächst widmet er einen grossen Teil seines Buches der Geschichte der spanischen Fremdenlegion. Sie ist jünger als die französische. Neu gegründet 1920 von Millán Astray im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen in Marokko, Spanisch-Sahara. Gleichzeitig ist es die Geschichte der Völker in dieser Kolonie, den Berbern, der Rif-Kabilen, der sog. Moros (Mauren) und ihrer Führer. Es geht nicht immer um das politische Dasein als Kolonie. Es geht auch um den Glaubenskrieg: Moslems gegen Christen und umgekehrt. Haben die Spanier die Mauren aus ihrem Land vertrieben, so halten die Moros jetzt Gegenrecht in ihrem Land Marokko ohne zimperlich zu sein. Man braucht Soldaten. Die Legion wird gegründet, die «Verlobten des Todes» werden in den Kampf geschickt. Einer ihrer Führer ist der junge Francisco Franco, der später als General Franco, als Politiker und Diktator in die Geschichte eingehen wird. Sein Rüstzeug hat er sich also in der Legion geholt, wie Jörg Steinert in seinem historischen Rückblick beschreibt. Sehr interessant zu lesen, in der Schule kaum erwähnt, man lernt bei der Lektüre nur dazu. Steinert unterteilt sein Buch immer wieder mit passenden Titeln, es wird nie langweilig, staubig. Er schreibt in einer lebendigen, volksnahen Sprache mit viel Humor, manchmal Galgenhumor. Man darf nicht empfindlich sein. Millán Astray schuf zwölf Gebote für seine Legionäre, das Credo Legionario, Glaube und Bekenntnis des Legionärs. Sie gelten für ihr ganzes Leben, sie beherrschen es im Schlaf. Jörg Steinert bringt es fertig, einige Legionäre persönlich vorzustellen. Sie reden über ihre Herkunft, über die Gründe, warum sie zur Legion gingen, ihre Aufgaben heute. Berufssoldaten. Eines Tages ist es aber aus mit den Kämpfen gegen die Kabilen und gegen die Berber. Die Legion geht den Weg aller Armeen, wird moderner bezüglich Ausrüstung, Ausbildung. Härte ist immer noch an der Tagesordnung. Die Ansprüche sind sehr viel höher. Die spanische Legion, der bunte Haufen mit fragwürdiger Vergangenheit, bauteerte sich zur Elitetruppe, eine schnelle Eingreiftruppe, die in den letzten Jahren Blauhelmerfahrung gesammelt hat, die in Bosnien war, die unter NATO- oder UNO-Flagge vielleicht bald wieder aus-

rücken werden in die Länder, die immer noch keinen Frieden haben. Frieden für andere, die neue Aufgabe für Legionäre. Das Bild der spanischen Fremdenlegion hat sich gewandelt. Ihr legendärer Ausruf (Hilferuf) ist geblieben: «A mi La Legión!», «Zu mir die Legion!»

U. Bonetti

Josef Inauen

Schweizer Armee 99

Verteidigung und Bevölkerungsschutz in der Schweiz

1998, Frauenfeld/Stuttgart/Wien, Verlag Huber, 620 Seiten, CHF 32.–, ISBN dt. Ausgabe 3-7193-1166-X, frz. Ausgabe 3-7193-1138-4.

Es ist nicht einfach, Angaben über eine Armee gerafft, mehr als umfangreich und in Taschenbuchformat zu vermitteln. Dazu kommt der Umstand, von dieser allgemein bekannten und mit dem Schweizer Volk eng verbundenen Armee nach der tiefgreifenden Reform 1995 über alles Wissenswerte betreffend Organisation, Ausrüstung, Ausbildung und Einsatz in zweckdienlicher Form zu informieren.

Inauen, Leiter des Forschungsdienstes der Eidg. Militärbibliothek in Bern und emeritierter Nachrichtenoffizier der Schweizer Armee, hat mit der vorliegenden Ausgabe ein Werk von unschätzbarem Wert geschaffen. Er hat für die Gestaltung und Gliederung seine glückliche Federführung unter Beweis gestellt. Trotz der grossen Konzentration des Stoffes lassen Druck und Bilderzeugung dem Auge und dem Geist den gewünschten Freiraum zur Erholung, wie es für ein Nachschlagewerk gerade noch erträglich ist. Er informiert in 27 Kapiteln über: Grundlagen der Sicherheitspolitik und des Bevölkerungsschutzes, Zivilschutz und Nationale Alarmzentrale, Auftrag und Optimierung der Armee 95, Rechte und Pflichten, Abzeichen und Uniformen, Verwaltung und Rüstungsbeschaffung usw. Eine umfangreiche Übersicht der wichtigsten Daten zur Militärgeschichte und sieben Anhänge gegen eine reiche Auskunft über die sicherheitspolitischen Vorkehrungen der Schweiz im internationalen Geschehen.

Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (DVBS) schrieb ein zutreffendes Vorwort. Er versucht, die Umbenennung des ehemaligen Eidg. Militärdepartementes in das DVBS zu rechtfertigen. Ob die Verdrängung des Wortes «Militär» nur dem herrschenden Zeitgeist entspricht und vergänglich ist oder dem Zweck und Ziel entspricht, auf das alle Überlegungen über ein sittliches Leben und richtiges Handeln hinauslaufen müssen, ist hier nicht zu beantworten. Der Departementsvorsteher lässt nicht unerwähnt, wie wichtig es sei, dass eine reichhaltige und genaue Information in einem mehrsprachigen Land wie der Schweiz mindestens in einer zweiten Landessprache erscheine; 1983 erfolgte die letzte Übersetzung von «Schweizer Armee» ins Französische.

Das Buch ist eine Fundgrube für Fragen über Verteidigung und Schutz der Bevölkerung; die Antworten dazu sind sehr umfangreich.

Th. Wyder